

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 05

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Fahrradwerkstatt - Ein Plus für den Unterricht, den Sport und die Verkehrssicherheit (19 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

5/7

Fahrradwerkstatt – Ein Plus für den Unterricht, den Sport und die Verkehrssicherheit

Ist eine Werkstatt nur etwas für eine Berufsschule? Ist sie ein Ableger des Werkunterrichts? Muss ein Lehrer Handwerksmeister sein, um eine AG „Fahrradwerkstatt“ aufzumachen? Sind Fahrräder heutzutage nicht zu kompliziert? Wem nützt eine Fahrradwerkstatt an der Schule? Findet man denn interessierte Schüler? Was machen die denn die ganze Zeit, wenn es wenig zu tun gibt?

Sollten Sie schon einmal daran gedacht haben, eine Fahrradwerkstatt an Ihrer Schule zu eröffnen, können Sie davon profitieren, dass es schon seit langem derartige Aktivitäten gibt. Wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, sprechen sehr viele Argumente dafür. Das folgende Beispiel wurde ausgewählt, da es praktische und theoretische Anforderungen stellt, sportliche Aktivitäten einschließt und eine lange Kontinuität aufweist.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

Eine Fahrradwerkstatt im Keller einer Schule wird von einem versierten Lehrer betreut, der mit Jugendlichen Fahrräder von Angehörigen der Schule repariert, gespendete neue oder auch alte zusammenbaut oder renoviert, Räder der Werkstattangehörigen umbaut und sie teilweise als Sportgeräte ausstattet. – So wird sich jeder ohne Schwierigkeiten eine schulische Fahrradwerkstatt vorstellen können. Das beschriebene Beispiel unterscheidet sich vom Konzept einer Arbeitsgemeinschaft jedoch insofern, als es im Wahlpflichtprogramm der Schule angesiedelt ist und die Leistungen auch im Zeugnis erscheinen. Dies ist auch der Grund, warum ein Curriculum mit Lernzielen und Kriterien existiert, nach denen Erfolge gemessen werden. Die folgende Beschreibung ist darum recht umfassend und geht über technische und organisatorische Elemente einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft hinaus.

2 Ziele:

- vertraut werden mit dem Fahrrad als Verkehrsmittel und als Sportgerät
- Erfahrungen mit handwerklichen Arbeitsabläufen sammeln
- Informationen aufnehmen und in handwerkliche Arbeit umsetzen
- verkehrssicheres Fahren in der Gruppe und sportliches Fahren trainieren
- Arbeiten im Team einüben
- Selbstwertgefühl durch sichtbare Arbeitserfolge erwerben
- Erfüllung im Bewusstsein eines sozialen Einsatzes erfahren
- Lernen lernen (Schlüsselqualifikationen erwerben)
- einen Platz im Sozialgefüge der Schule erwerben

3 Vorgehensweise:

Schritt 1:

Eine Werkstatt ist vorhanden (Einrichtung in den 80er-Jahren, längere Zeit unbenutzt).

Schritt 2:

Die Schulleiterin sucht eine Lehrkraft mit der Fähigkeit, die Fahrradwerkstatt wieder zu beleben.

Schritt 3:

Übernahme der Werkstatt durch den jetzigen Werkstattleiter und Aufbau des Unterrichtskonzepts im Rahmen eines „Festen Vorhabens“ 1993.

Schritt 4:

Ergänzung der Ausstattung und Akquisition von Sponsoren und Aufträgen.

4**Gestaltung:****Bericht des Werkstattlehrers:****Neueröffnung**

Die Werkstatt wurde in den 80er-Jahren mit Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung eingerichtet und von einem Kollegen betreut. Nachdem dieser Kollege die Schule verlassen hatte, wurde sie ca. zwei Jahre nicht genutzt. Seit 1993 wurde mir die Leitung der Werkstatt im Rahmen der Unterrichtskonzeption „Festes Vorhaben“ für die Jahrgänge 9 und 10 anvertraut. Außer meinem Interesse am Fahrrad („Schrauben und Fahren“) und einem mehrwöchigen Praktikum in einer Fachwerkstatt kann ich keine weiteren Qualifikationen aufweisen. Sofern entsprechende Fortbildungen in der Region angeboten werden, nehme ich daran teil, wenn es die Zeit zulässt.

Ausstattung

Zuerst wurde der vorhandene Fundus gesichtet und sortiert. Neben sechs Montageständern, Spezialwerkzeug für einfache Reparatur- und Wartungsarbeiten (Kurbel- und Zahnkranzabzieher, Montagewerkzeug für Steuerkopf- und Tretlager, Pedalschlüssel u.a.) fanden sich fünf präparierte Blechkästen, in denen Werkzeug eingepasst war, das die Schüler als „Grundausstattung“ benutzen, wenn sie an eine Arbeit herangehen (div. Maulschlüssel, Inbusschlüssel, Kreuz- und Schlitzschraubendreher, Konusschlüssel, eine sog. „Dritte Hand“ und Schmierfett). Diese Werkzeuge und die Blechkästen sind jeweils mit einer Farbe markiert, damit sie nach der Arbeit zugeordnet werden können.

Betrieb

Wegen der finanziellen Absicherung – Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien fallen immer an – wurde gleich zu Beginn der Werkstattübernahme die Idee einer „Offenen Fahrradwerkstatt“ für die Schulgemeinde umgesetzt. Dazu gehörte u.a. das Erstellen eines Auftragformulars und einer Inspektionsliste.

An Schulfesten und anderen entsprechenden Gelegenheiten wurde für die Fahrradwerkstatt geworben. Die Werkstatt bekam Aufträge, aber auch Spendenräder und noch zu verwertende Ersatzteile. Außerdem sind wir als Kunde bei Großhändlern registriert und erhalten Rabatt bei einigen örtlichen Fahrradhändlern.

In den ersten Jahren meiner Tätigkeit organisierte eine Kollegin Hilfstransporte in die Ukraine; unter dem Motto „Schrott wird flott“ arbeiteten wir Spendenräder zu fahr- und

verkehrstauglichen Fahrrädern um, die mit den Hilfskonvois in die Ukraine geliefert wurden.

Seit 1994 besteht eine enge Verbindung zum „1. Wiesbadener Schulsportverein“, der uns nach wie vor bei Schulfesten und Abschlussfahrten unterstützt. Hervorgegangen ist diese Verbindung aus dem Programm „Verein und Schule“ des Staatlichen Schulamtes Wiesbaden; Ziel dieses Programms ist es, sportliche Aktivitäten an Schulen durch die Bereitstellung von Übungsleiterstunden zu unterstützen. Dieses Angebot nahm ich ein paar Jahre in Anspruch und hatte somit immer eine volljährige zweite Aufsichtsperson für unsere Fahrten zur Verfügung. In den letzten Jahren wird in Absprache mit den Eltern und der Schulleitung jeweils eine 16-jährige Schülerin bzw. ein 16-jähriger Schüler aus dem „Festes Vorhaben“ als zweite Aufsichtsperson „bestellt“, was der Erlasslage genügt.

Zugang:

Die Helene-Lange-Schule kennt die Wahlpflichtfächergruppe „Festes Vorhaben“, innerhalb der die Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Möglichkeiten wählen müssen. Jedes Jahr wird eine neue Gruppe von etwa 12 Schülern aus den 9. und 10. Klassen zusammengestellt. Sie müssen keine Vorkenntnisse mitbringen, gewisse Fähigkeiten sind jedoch von Vorteil, da sie die Anlaufzeit für die Bewältigung der anstehenden Arbeiten verkürzen und wechselseitige Hilfe möglich machen. Am Ende des Jahres wird eine Zeugnisbeurteilung erstellt.

Jahresprogramm:

Das angeleitete Fahrradfahren und sogar die sportliche Leistungsfähigkeit gehören genauso zu den Unterrichtsgegenständen wie die Werkstattarbeit. Es wird gleich zu Anfang ein gemeinsamer Ausflug unternommen, der bei schönem Herbstwetter nicht der einzige bleibt. Der Kurs wird mit einer zweitägigen Abschlussfahrt (Freitag und Samstag) beschlossen, die auch gemeinsam vorbereitet wird. Zur Fahrpraxis gehören auch das Mountainbiking mit einem kurseigenen Gefährt und die Probefahrten mit den bearbeiteten Fahrrädern. Ein wichtiger Programmpunkt ist die Vorbereitung und Betreuung einer Sponsorenralley zu Gunsten des Nepal-Projekts.

Im Mittelpunkt der Jahresarbeit steht jedoch die Werkstattarbeit. Es werden Fahrräder von Angehörigen der Schulfamilie repariert und gewartet, es werden die eigenen Räder der Werkstattmitarbeiter hergerichtet und es werden gelegentlich gespendete Räder zusammengebaut oder Räder aus vorhandenen Teilen montiert. Auch der verwaltungstechnische Anteil der Arbeiten muss erbracht werden (Auftragannahme, Montagebericht, Abrechnung) (→ M1).

Was jeder leisten sollte:

Die Bewertung der erfolgreichen Teilnahme geschieht nach Kriterien, die zusätzlich zum handwerklichen Geschick noch weitere Eigenschaften messen. So gehen in die Bewertung ein: Interesse, Bereitschaft zum Einsatz, Ausdauer beim Arbeiten an einem Problem, kooperatives Verhalten und Engagement im Team, auch die regelmäßige Anwesenheit (besondere Entschuldigung für den Nachmittag ist erforderlich) und die Bewährung bei der Abschlussfahrt und der Sponsorenralley.

Zu den Anforderungen gehören neben dem Erwerb werkstattkundlicher Fähigkeiten (etwa: Wo finde ich was?, Was benötige ich zu welcher Aufgabe?, Wie spanne ich ein Rad ein, um an ihm zu arbeiten?, Wie räume ich auf?, Wie mache ich sauber?) vor allem Fertigkeiten im Bereich Montagetechnik (etwa: das Einstellen des Sattels, des Lenkers, das Reparieren der Bremsen und der Beleuchtung, Inspektion auf Betriebssicherheit, Arbeiten an Speichen und Lager, an Pedalen u.Ä.). Dazu zählt noch das selbstständige Arbeiten nach schriftlichen Unterlagen. Die Unterweisung erfolgt meist an vorliegenden Aufgabenstellungen, selten als theoretische Einheit.

Komplizierte Technik wird nicht angepackt, u.a. deshalb, weil knifflige Arbeiten für die Arbeitseinteilung und Betreuung einer Gruppe ungeeignet sind.

Die gezeigte Arbeitsleistung wird nicht absolut bewertet, sondern es wird der persönliche Kompetenzzuwachs eingerechnet (→ **M2**).

Kompetenzprofil:

Nach dem Vorbild der IGS – Kastellstraße (→ **M6**) wird seit Kurzem mit einem Kompetenzprofil gearbeitet. Diese Zusammenstellung von Lernzielen unterscheidet sechs Gruppen:

- Technik
- Werkzeug
- Fahrtechnik, Verkehrsregeln, Fahren in der Gruppe
- Sport und Ausdauer
- Disziplin und Arbeitseinsatz
- Sonstiges

Die einzelnen Positionen werden unterschiedlich gewichtet. Anhaltspunkte bieten die Markierungen für höheren Schwierigkeitsgrad (→ **M3**).

Arbeitsablauf:

Die „Fahrradwerkstatt“ findet am Mittwoch von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr statt. Die Werkstattarbeiten verlaufen nach folgendem Schema:

Voraus gehen Auftragsannahme bzw. Weiterarbeit an vorhandenen Aufträgen (selten wird ein Auftrag innerhalb eines Nachmittags fertig). Nach dem Anlegen der Arbeitskleidung folgt die Besprechung zur Arbeitsverteilung. Sie geschieht entlang der Fragen: Was wurde in der letzten Stunde erledigt? Was steht noch an? Wo wird Hilfe benötigt? Optimal sind jeweils zwei Schüler an einer Aufgabe/an einem Fahrrad.

Zur Auftragsannahme wird ein Formular ausgefüllt und mit dem Namen der verantwortlichen Schüler versehen (→ **M1**). Danach werden anhand einer Inspektionsliste die zu behobenden Mängel festgestellt. Der nächste Schritt ist die Ausgabe der Werkzeuge und evtl. der benötigten Ersatzteile. Es folgen laufende Überwachung und Überprüfung der Montagarbeiten, Probefahrten und Ausfertigen der Rechnung. Die Nachbesprechung hat die Probleme bei den Arbeiten, die benötigten Ersatzteile und die Vorschau auf die anstehenden Arbeiten zum Thema.

Auch die Abstimmung der Leistungsbeurteilung geschieht in der Gruppe: Man spricht über das Verhalten bei der Arbeit und überprüft gemeinsam die erbrachte Fachleistung anhand der persönlichen Kompetenzprofile.